

Organisiertes Hacken

Online-Kriminalität ist ein boomendes Geschäft

Bei den Täterprofilen der Internetkriminalität hat es in den letzten Jahren deutliche Veränderungen gegeben. Den jugendlichen Computerhacker, der von seinem Zimmer aus isolierte Angriffe auf einzelne Rechner unternimmt, gibt es immer noch. Die organisierte «Cybermafia», die umfangreiche und unsichtbare Netzwerke mobilisiert, um im globalen Ausmass Verbrechen zu begehen, hat aber ganz andere Dimensionen.

Interview mit Christof Müller

von Georg Lutz

Gibt es noch den idealistischen Hacker, der Schwachstellen in Betriebssystemen aufdeckt und vor lauter Liebeskummer Viren und Würmer wie «I love you» programmiert?

Idealistische Hacker wird es immer geben. Nach meiner Erfahrung wächst die Internetkriminalität aber aus dieser spielerischen Selbstfindungsphase heraus.

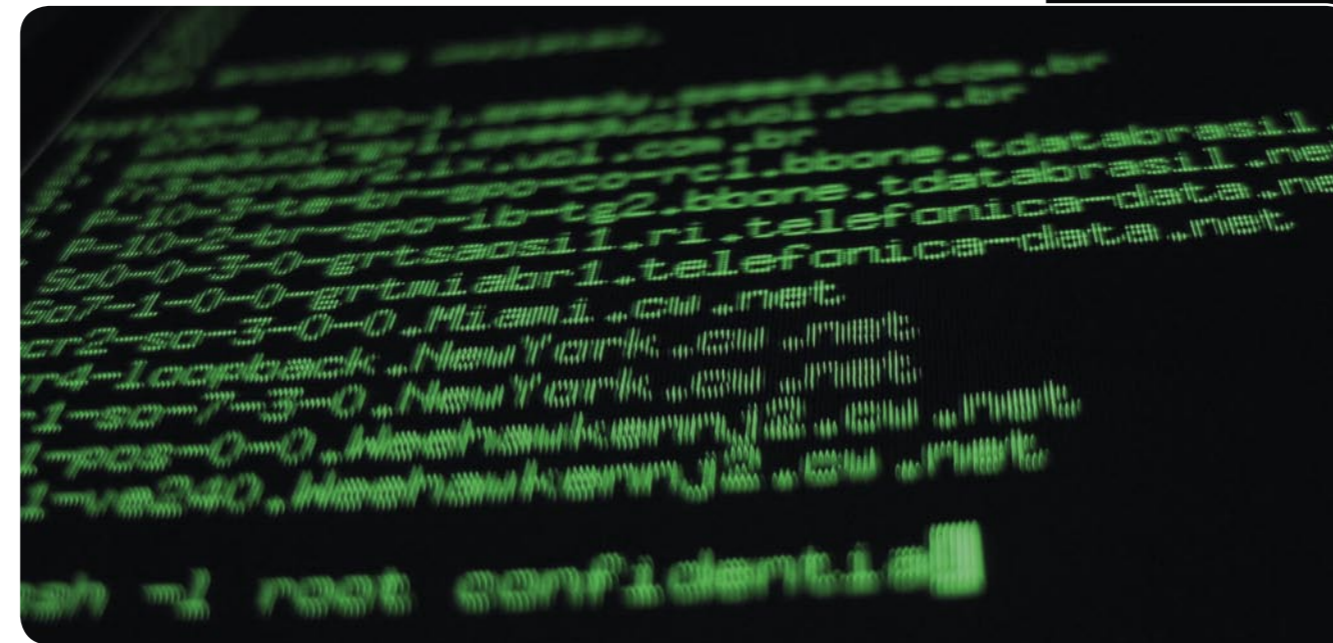
Nicht mehr individuell, sondern professionell und geschäftsorientiert. Sind das die richtigen Stichworte beim Wechsel der Täterprofile?

Diese Kriminalitätsform wird langsam erwachsen. Nach Spiel und Reiz kommt jetzt das Verdienen. Die guten Programmierer werden auch älter, und die wollen mal was davon haben. Zudem ist eine technologische Aufrüstung auf beiden Seiten zu verzeichnen. Virenproduzenten können heute – zwar mit grossem Aufwand, aber immerhin – aufgespürt werden. Hohe drakonische Strafen und ebensolche Schadenersatzforderungen zeigen die neue Dimension des Risikos für den Hacker. Auf der anderen Seite steigt die Verwundbarkeit der Wirtschaft durch die immer weiter voranschreitende Digitalisierung der Geschäftsprozesse und -produkte und dem Einsatz von Standardsoftware.

Vor zehn Jahren gab es noch die berühmten Nigeria-Briefe per Fax? Heute kommen sie per Mail. Bedeutet das eine neue Qualität?

Internet- wie Wirtschaftskriminalität gibt es in allen Bereichen, Branchen und Formen. Das Internet stellt für den potentiellen Wirtschaftskriminellen alle Möglichkeiten zur Verfügung. Sie können alles auf ihre kriminellen Bedürfnisse masschneidern. Ein Beispiel: Das, was wir in der analogen Welt als Anlagebetrug bezeichnen, können Sie nun in digitaler Form auch machen. Wir sehen einen sehr grossen Aufschwung von den sogenannten Nigeria-E-Mails. Dabei will uns jemand glauben machen, wir würden zum Beispiel an einer grossen Erbschaft oder ähnlichem teilnehmen. Um den Betrag ausbezahlen zu können, sei aber eine vorgängige Geldzahlung nötig, um anfallende Spesen zu decken. Es geht immer darum, den Leuten das Geld aus der Tasche zu ziehen. Das Internet hat solche Geschäfte sehr kostengünstig werden lassen; sie brauche keine Briefe, keine Briefmarken, keinen Fax. Mit einer Spam-Attacke als E-Mail-Massensendung beispielsweise erreichen sie in sekundenschnelle Millionen von Menschen praktisch kostenlos, und Zeit ist kein entscheidender Faktor mehr.

Wie gross ist die Dunkelziffer bei Internetkriminalität in der Schweiz?



Wirtschaftskriminelle haben viele potenzielle Möglichkeiten

Bilder: sxc.hu

Die Dunkelzifferforschung ist in der Schweiz im Bereich Wirtschafts- und Internetkriminalität nicht existent. Von meiner Erfahrung aus der Praxis wird diese aber sehr, sehr gross sein. Die Geschädigten scheuen neben dem Schaden auch noch den Spott zu ernten.

Wie muss sich die Gesellschaft solchen Gefahren stellen?

Wir sind im Übergang der analogen Wirtschaft in die digitale Wirtschaft. Die Schnelligkeit dieses Übergangs überfordert aber die Zivilgesellschaft wie auch die Wirtschaft. Die damit einhergehenden Risiken können nicht schnell genug erkannt und umgesetzt werden. Als Präventionmassnahmen sollte daher versucht werden, das Risikobewusstsein für die digitalen Gefahren bei jedem einzelnen Geschäftsprozess zu schärfen. Nur das proaktive Antizipieren von Risiken hilft uns mit dem Tempo des Wandels und der damit einhergehenden Gefahr Schritt halten zu können.



Christof Müller

Christof Müller ist Experte für Wirtschaftskriminalistik und Finanzermittlungen sowie Rechtsanwalt mit den bevorzugten Tätigkeitsgebieten Geldwäscherei-Compliance, Krisenmanagement bei Fällen von Wirtschaftskriminalität sowie zivil- und strafrechtlicher Vermögensrückführung. Ehemaliger vollamtlicher Dozent für Wirtschaftskriminalistik und Lehrbeauftragter für Interne Revision an der Universität St. Gallen (HSG) und ehemaliger Director Forensic Investigations bei Pricewaterhouse Coopers in Zürich. Heute Inhaber der Advokatur Dr. Dr. Christof Müller (www.acm-law.ch), St. Gallen und der CMC Christof Müller Consulting, St. Gallen.

